

Vorbild für soziale Teilhabe

Krefelder Mediothek freut sich über VdK-Plakette



Thomas Zander (rechts) und Friedrich Noth (Mitte) überreichen die VdK-Plakette für barrierefreies Bauen an den Direktor der Krefelder Mediothek Helmut Schroers (links).

Mit der Plakette für behindertengerechtes Bauen hat der VdK Nordrhein-Westfalen die vor anderthalb Jahren eröffnete Krefelder Mediothek am Theaterplatz ausgezeichnet. Landesgeschäftsführer Thomas Zander und VdK-Kreisvorsitzender Friedrich Noth überreichten die gusseiserne Plakette.

Krefelds Bürgermeisterin Karin Meincke, Mediothekdirektor Helmut Schroers, die Leiterin des Fachbereichs Gebäudeservice Monika Risse-Richter und Architekt Dieter Berten freuten sich über die Auszeichnung.

Thomas Zander berichtete, dass der VdK die Plakette schon seit 1984, als behindertengerechtes Bauen noch nicht selbstverständlich war, vergibt. Die Krefelder Mediothek sei ein Musterbeispiel. „In vorbildlicher Weise ermöglicht diese Mediothek Menschen mit Behinde-

rungen die Teilhabe am kulturellen und sozialen Leben“, so Zander.

Helmut Schroers, der die Schrauben für die Befestigung der Plakette bereits in der Tasche hatte und die Auszeichnung sofort gut sichtbar anbrachte, wies die Gäste aus dem Vorstand des VdK, der in Krefeld 2850 Mitglieder hat, bei einem Rundgang auf die Besonderheiten des Bauwerks hin und betonte, dass auch über den Bau hinaus an Menschen mit Behinderungen gedacht werde, so etwa mit Großdruckbüchern, Hörbüchern und Internetausleihen.

VdK-Kreisvorsitzender Friedrich Noth bezeichnete die Mediothek als „Meilenstein“ in der Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen. Er lobte die stufenlosen Übergänge, die Rampen und Aufzüge, die bequem erreichbare Tiefgarage sowie die großen und tastbaren Beschriftungen.

Das Solidarsystem in ernster Gefahr

VdK-Frauen in Bad Fredeburg diskutierten sozialpolitische Regierungspläne

Auf die sozialpolitischen Ankündigungen im Koalitionsvertrag der neuen schwarz-gelben Bundesregierung in der Sozialpolitik ging Manuela Anacker, Referentin für Sozialpolitik des VdK-Landesverbands in Düsseldorf, auf der Frauentagung in Bad Fredeburg ein. Zu befürchten seien höhere Krankenkassenbeiträge, höhere Pflegekosten und der Ausstieg aus der paritätischen Finanzierung des Sozialsystems.

„Wenn nur Rentner und Arbeitnehmer stärker belastet und die Arbeitgeber geschont werden, werden wir das nicht hinnehmen“, so Anacker. Zur Informationstagung begrüßte die Sprecherin der Frauen im Hochsauerlandkreis, Birgit Müller, über 70 Frauen – und einige Männer – aus den VdK-Kreisverbänden Hochsauerland, Hamm, Märkischer Kreis, Siegen und Soest im VdK-Erholungshotel „Zum Hallenberg“.

Kreisgeschäftsführer Bernhard Rentmeister stellte das Engagement der Frauen im Verband heraus. Sie stellen derzeit über 50 Prozent der Mitglieder.

Zum Thema „Besteuerung der Renten“ erläuterte Michael Menke vom Finanzamt Meschede die komplizierten gesetzlichen Bestimmungen. Danach unterliegen die Renten seit 2005 der sogenannten „nachgelagerten Besteuerung“. Sie steigt stufenweise bis zur vollen Besteuerung im Jahr 2040. Aber: Freibeträge, außergewöhnliche Belastungen oder Werbungskosten können vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden. Wer hier Rat sucht, kann sich, so der Experte, an sein Finanzamt wenden.

Beruhigend war auch Menkes Hinweis, dass es vonseiten der Finanzbehörden „keine Rentnerjagd“ geben werde. Wer allerdings neben der Rente weitere Einkünfte

habe, könne sehr wohl unter die Steuerpflicht fallen.

VdK-Mitglieder können auch die Kooperation des VdK NRW mit dem Lohn- und Einkommensteuer Hilfe-Ring Deutschland e. V. nutzen und dessen spezialisierte und fachkundige Beratungsdienstleistungen zu vorteilhaften Konditionen in Anspruch nehmen. Nähere Informationen – etwa zu Beratungsstellen in Ihrer Nähe – finden Sie im Internet unter www.lhrd.de, unter der Service-Telefonnummer (08 00) 97 84-8 00 oder beim zuständigen VdK-Kreisverband.

Zur Situation im Pflegebereich informierte Pflegeberaterin Nicole Kock. Sie wies auf die Verbesserungen für Demenzzranke sowie für behinderte Kinder und Jugendliche hin. Weitere Themen waren das Betreuungsgeld, die Verhinderungspflege und die Möglichkeiten einer „Auszeit“ für pflegende Angehörige. **Heinz Koerdt**



Aktuelle Infos zur Sozialpolitik gab es bei der Frauentagung in Bad Fredeburg.

MobbingLine NRW – vertrauliche Beratung!

Die MobbingLine NRW bietet professionelle Hilfe für Mobbingopfer und andere Betroffene und bündelt als erste zentrale landesweite Beratungshotline zum Thema „Mobbing“ die Kompetenzen vieler Institutionen und Experten. Hilfe und Infos erhalten Betroffene immer montags bis donnerstags in der Zeit von 16 Uhr bis 20 Uhr über die Telefonnummer (01 80) 3 10 01 13 (neun Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise für Mobilfunkteilnehmer).

Die Beratung ist selbstverständlich vertraulich und wird durch fachlich geschulte Ansprechpartner und Experten durchgeführt. Wer über die Beratung hinaus Unterstützung benötigt, erhält durch die MobbingLine NRW auch den Kontakt zu Experten vor Ort.

Geben Sie die VdK-ZEITUNG weiter – auch Ihre Bekannten freuen sich über die Lektüre.

INTERNET

Schauen Sie doch einmal auf unsere Internetseiten! Sie finden uns unter www.vdk.de/nrw

WENN DIE ARBEIT KRANK MACHT – DAS EXPERTEN-INTERVIEW

„Vorbeugen lautet die Zauberformel“

Der Arbeitspsychologe Thomas Kirchen ist freiberuflich als Berater und Trainer für Arbeitsplatzkonflikte und Mobbing tätig.

Wer kommt in Ihre Beratung und was sind die häufigsten Anliegen?

Fast 90 Prozent meiner Klienten sind Frauen aus den Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsberufen, die in ihren Arbeitsbereichen massiv unter psychischen Druck gesetzt werden. Davon machen wiederum die Erzieherinnen und die Lehrerinnen den größten Teil aus. Diejenigen, die unter Mobbing leiden, möchten in der Regel einen Rat, wie sie den Angriffen von Kollegen und Vorgesetzten begegnen sollen.

Wie sehen diese Angriffe aus?

Ganz unterschiedlich. Viele Erzieherinnen berichten, dass sie vor Kollegen und auch vor den Kindern oder Eltern angebrüllt werden oder ihre Arbeit ständig ungerechtfertigt kritisiert wird. Beliebt ist auch die Verbreitung von Gerüchten, eine der häufigsten Mobbingmethoden in diesen Berufen.

Woran erkenne ich als Arbeitnehmer, dass ich gemobbt werde?

Von Mobbing spricht man laut Definition, wenn eine oder mehrere dieser Attacken mindestens

einmal in der Arbeitswoche über einen Zeitraum von sechs oder mehr Monaten vorkommen.

Warum treten aus Ihrer Sicht psychische Krankheitsbilder wie Burn-out besonders in Sozial- und Gesundheitsberufen auf?

Wer in diesen Bereichen arbeitet, muss sehr empathisch sein, das heißt, er oder sie muss sich in die Situation der ihnen anvertrauten Menschen sehr gut einfühlen können. Für die Gefühlswahrnehmung und -verarbeitung müssen Erzieher, Sozialpädagogen oder Pflegefachkräfte jedoch sehr viel Energie aufbringen. Auch aufgrund der zunehmenden Arbeitsverdichtung müssen immer mehr Menschen mit immer weniger Personal gepflegt oder betreut werden. Das erhöht die Belastung enorm. Und dazu kommt obendrauf, dass es selten eine positive Rückmeldung über die erbrachte Arbeitsleistung gibt. All diese Faktoren führen dazu, dass Menschen in helfenden Berufen oft und schneller als andere ausbrennen.

Welche Lösungsmöglichkeiten geben Sie Ihren Klienten an die Hand?

Wir möchten die Betroffenen so unterstützen, dass sie Stück für Stück ihren Einflussbereich an ih-



Thomas Kirchen Foto: Alexander Schmidt

rem Arbeitsplatz erweitern können, um ihnen damit das positive Gefühl der „Selbstwirksamkeit“ zurückzugeben und dem Gefühl des „Ausgebranntsein“ entgegenzuwirken. Zudem ist es wichtig, zusammen mit bereits arbeitsunfähigen Personen individuell abgestimmte Entspannungsübungen und ausgleichende Aktivitäten zu finden, um sie von der „Problemfront“ abzulenken.

Was können Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer im Vorfeld tun, um Krisensituationen zu vermeiden?

Vorbeugung ist hier das Zauberwort. Nicht warten, bis das berühmte „Kind in den Brunnen gefallen ist“ und wir von der Beratungspraxis Notfallhilfe leisten

müssen. Für die Arbeitgeber heißt das konkret, bereits bei der Planung der Betriebsstrukturen und der Arbeitseinteilung darauf zu achten, dass die Aufgabenbeschreibungen und damit die Kompetenzbereiche für alle Mitarbeiter klar abgegrenzt sind, um Spannungen von vorneherein zu vermeiden. Auch übermäßiger Arbeitsverdichtung durch zu viele Überstunden sollte rechtzeitig entgegensteuert werden. Gute Erfahrungen machen Betriebe auch mit regelmäßiger Supervision der Mitarbeiter. Als Angestellter hingegen muss ich lernen, die Arbeit nicht mit nach Hause zu nehmen und abzuschalten. Eine aktive Freizeitgestaltung kann auch davor schützen, in die negative Abwärtsspirale des Burn-out zu geraten. *Das Interview führte Tanja Ergin.*

Buchtipps: Thomas Kirchen, Mobbing im Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesen. Eine empirische Studie, 2006 erschienen im ibidem-Verlag, ISBN 3-89821-570-9.

Mehr über die Aachener arbeitspsychologische Beratungspraxis von Thomas Kirchen gibt es im Internet unter www.arbeitswelt-lebenszeit.de